

Dr. Heuschmann @ FEIF-Seminar,

Wurzer Dialog braucht aktive Fortsetzung **Von Henning Drath**

Wenn rund 100 Richter und Trainer an einem Ort zusammenkommen, sollte man meinen, das könnte unter Umständen ein Rezept für knatschige Diven oder gekränkte Künstler sein. Steht am Ende der Versammlung aber der Rückblick auf einen konstruktiven Dialog, die Zufriedenheit über gemeinsame Be- und Erkenntnisse und die Vorfriede auf's nächste Treffen, muss dort wohl so einiges geklappt haben!

Aus 11 Nationen waren die „Pferdeleute“ unter dem Banner des Islandpferde-Weltverbandes FEIF am Wochenende nach Wurze gekommen, um auf dem [Lipperthof](#) von Uli und Irene Reber ihr Wissen über die Anatomie des Pferdes aufzufrischen und daraus abzuleitende Konsequenzen für Training, Turniersport und Richten zu diskutieren. Die weiteste Anreise hatte zweifelsohne Bernie Willis, Vertreter des „United States Icelandic Horse Congress“. Er war eigens aus Alaska in die schöne Oberpfalz gereist.

Referent des ersten Tages war [Dr. Gerd Heuschmann](#), Veterinärmediziner und ausgewiesener Experte auf dem Gebiet der Biomechanik bei Pferden. Heuschmann wuchs seinerzeit nur rund 30 Kilometer vom Lipperthof entfernt auf, wie er gut gelaunt berichtete; heute ist er mit seiner frisch angetrauten Ehefrau in Dülmen im Münsterland zu Hause (isibless zeigt von seinem Vortrag und den Präsentationen der weiteren Referenten auf dieser Seite nur einige Auszüge; die Vollversion bleibt zunächst den Seminar-Teilnehmern vorbehalten und wird ggf. zu einem späteren Zeitpunkt in Absprache mit der FEIF in ihrer Gesamtheit veröffentlicht).

Die „äußeren und inneren Werte“ von Pferden - dabei bezog er sich in seinem Vortrag allerdings ausschließlich auf Warmblüter - skizzierte er im Rahmen einer anschaulichen Präsentation, erläuterte darin das Zusammenwirken unterschiedlicher Muskelgruppen und den Aufbau bzw. die optimale Einstellung des gesamten Bewegungsapparates. Oberste Priorität für einen Reiter komme dessen Sitz zu. Von der Sitzposition aus im Zusammenspiel mit weiteren Hilfen (Zügel, Schenkel, ...) steuere man schließlich die Beweglichkeit eines Pferdes und ermögliche überhaupt das Konzert von Trag- und Schubkraft (entscheidend stützende Funktion der Hals-/ Nackenmuskulatur, Aktivierung der Hinterhand durch einen geschmeidigen und nicht verspannten Rücken).

Nach dem theoretischen Teil des Vortrages und einer angeregten Diskussion im Anschluss an die Mittagspause wanderte die gesamte Truppe in die Reithalle. Dort und auf der Ovalbahn sollten die zuvor via PowerPoint präsentierten Inhalte nun mit Leben gefüllt werden. Freija Puttkammer (Skorri frá Hofi), Irene Reber (Brjänn frá Reykjavík) und Katharina Fritsch (Sikill frá Sperðli) stellten sich mit ihren Pferden der geballten FEIF'schen Richterzunft - keine leichte Aufgabe, und trotzdem meisterten die drei sowohl die Anleitungen des Biomechanikers wie auch den kritischen Dialog mit dem „Publikum“ mit Bravour.

Seine Inhalte bzw. die vorgestellten Lehren seien bereits Jahrhunderte alt, daraus machte Heuschmann - übrigens voll des Lobes für Ausbildungssystem und Dialogbereitschaft in der Islandpferdewelt - keinen Hehl. So wenig neu und revolutionär sie aber auch sind, so wertvoll ist es doch, sie im Rahmen eines solchen Seminars für das eigene Bewusstsein noch einmal anschaulich vor Augen geführt zu bekommen. Und wenn man sich dann noch im Kollegenkreise auf fachlich hohem Niveau über diese Inhalte austauschen kann: Bingo!

Was wären die Lipperthof-Events ohne einen gepflegten Zoigl-Abend? Hinter diesem Begriff verbirgt sich eine lokale Tradition des Bierbrauens bzw. der Gerstensaft selbst, der von der Privatbrauerei im Nachbarort Windischeschenbach nur zu speziellen Anlässen ausgeschenkt wird. So auch am Samstag, und zusammen mit dem schmackhaften Buffet hatten die Gastgeber einen wahren Hochgenuss aufgetischt. Viele gute Gespräche, fröhlichen Gesang und reichlich Bewegung und „Hankenbeugung“ auf der Tanzfläche später fiel die muntere Mannschaft dann in ihre Betten, am Sonntag ging's schließlich mit Teil 2 des Programms weiter.

FEIF-Sportleiter Marko Mazeland hatte gemeinsam mit seinen Kollegen Einar Ragnarsson, Claudia Glück und Uschi Heller-Voigt einige weitere interessante Inhalte vorbereitet, und das Auditorium lauschte zunächst einer Reihe von Vorträgen, in denen Herdís Reynisdóttir aus Island das Gebäude (Conformation) des Islandpferdes beleuchtete und der Schwede Johan Häggberg seine Gedanken zur Versammlung (Collection) unserer Tölter leidenschaftlich mit den Richtern und Trainern teilte.

Der in den Niederlanden lebende Isländer Þorgeir Guðlaugsson, ein Meister von Analyse und Innovation, der wahrhaftig für die Sache „brennt“, beschäftigte sich nach dem vom Norweger Bent Rune Skulevold stimmungswaltig behandelten Thema der Form des Islandpferdes (Shape / Outline) anschließend mit den Richtern selbst.

Hochkomplex, intellektuell anspruchsvoll und äußerst faszinierend: Wie nimmt ein Richter wahr, was vor ihm in der Bahn geschieht? Welche Schablonen hat er im Hinterkopf? Wie verläuft der Prozess der individuellen Bewertung von dargebotenen Leistungen? Sehr interessant und eines der Themen, die gewiss mehr Zeit verdient gehabt hätten bzw. zu einem späteren Termin noch einmal vertieft werden sollten. Þorgeir behandelte außerdem die „Judging Guidelines“ - und zwar sowohl in ihrer Papierform als Leitgedanken wie auch durch das kritische Hinterfragen der ganz praktischen Alltags-Gewichtung mancher Teilaspekte bei der Notenfindung wie z.B. Takt, Ausdruck des Pferdes und die Qualität des Reitens. Was ihm besonders am Herzen lag: die gute und fundierte Ausbildung von Richtern weltweit. Mit diesem Thema und einer in Entwicklung befindlichen Ausbildungs-Matrix und den Standards für diejenigen, die FEIF-weit die Notentafel hochhalten, wird man sich noch einmal gesondert zu beschäftigen haben. Ein sehr guter Vortrag zum Abschluss der Tagung!

Eine zusätzliche Prise Realismus sei bei aller Freude aber doch gestattet: die Mühlen der Bürokratie mahlen oft einfach zu langsam, und selbst eine so sportliche Einrichtung wie die FEIF braucht nach wie vor deutlich zu lange für die Umsetzung gewonnener Erkenntnisse. Eigentlich wäre es doch wünschenswert, dem Wurz-Wochenende möglichst bald weitere praxisorientierte Zusammenkünfte in kleineren Gruppen entweder am selben Ort oder über die „FEIF-Welt“ verteilt folgen zu lassen. Nur so könnte man gewährleisten, dass erste gute und intensive Betrachtungen und Analysen nachhaltig Früchte tragen. Von der Idee über deren Bearbeitung in unterschiedlichen Ausschüssen sowie die Delegierten-Versammlung bis zum Inkrafttreten verbindlicher Ergebnisse und Beschlüsse dauert es in den meisten Fällen nicht selten rund zwei Jahre. Das ist sehr bedauerlich, zumal man in Wurz ganz sicher den einen oder anderen Gedanken hat fassen können, der nach einer praktischen Anwendung über die nächsten Monate eigentlich noch in diesem Jahr in neue Guidelines für Richtwesen und Richterausbildung einfließen könnte und sollte.

Um etwas Geduld und Nachsicht bat an dieser Stelle der [FEIF](#)-Sportleiter, Marko Mazeland. Der internationale Islandpferde-Verband befinde sich derzeit noch in einer „Transition Phase“, also in einer Übergangsphase. Damit meinte der engagierte Niederländer wohl das oft mühselige Wachsen und Werden internationaler Institutionen, die nicht selten sogar Jahrzehnte dafür brauchen, im Dialog ihrer Mitglied(s)länder eine homogene Einheit zu bilden. Wenn am Ende dieser Entwicklung dafür dann auch möglichst dynamische und handlungsfähige Strukturen stehen, hat sich die Geduld auf jeden Fall gelohnt!